

Nachruf auf Irene Hofer (12. Mai 1936 - 7. August 2021)

von Max A. Müller, LVB-Ehrenpräsident

Sie war im entscheidenden Moment an der richtigen Stelle. Ohne Irene Hofer wäre 1992 die Umstellung der Führung und Verwaltung des LVB vom vollamtlichen Sekretär mit Präsident auf eine Miliz-Geschäftsleitung mit Ressortzuteilung nicht gelungen. Der Übergang von Tipp-Ex und Fax auf Internet und Mailverkehr stand an – vorbei die Zeit, wo man sich eilige Textentwürfe noch am Telefon vorlesen musste.

Irene Hofer wusste zur elektronischen Datenverarbeitung einfach alles. Sie beschaffte und wartete die erforderlichen Einrichtungen und instruierte uns weitgehend ahnungslose Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung. Ihr Elan und ihre Tatkraft waren umwerfend.

In den vielen Jahren ihrer Tätigkeit als Finanzchefin tauchte nicht einmal ein Problem auf, dem sie nicht gewachsen gewesen wäre. Mit der von ihr verantworteten Ruhe vor finanziellen Ärgerlichkeiten garantierte sie die Grundlage für die erfolgreiche Verbandsarbeit in den nicht selten

hemdsärmeligen Neunzigerjahren. Es brauchte sie, und sie lieferte.

Irene Hofer war viel mehr. Wir erinnern uns an Gespräche zur politischen Arbeit, zu denen sie ihre kluge und gefestigte Position zum Beruf und zu den Turbulenzen in der Bildung in die Geschäftsleitung einbrachte, immer wieder mal hoch oben auf dem Stierenberg, mit Blick ins Land. Sie war Lehrerin, Kollegin im Lehrerzimmer, Mutter von drei Söhnen und Betreuerin der ganzen Familie – immer solidarisch, ausgeglichen und lösungsorientiert. Hilfsbereit, wo sie es konnte.

Die Lehrerschaft vertrat sie lange Jahre im Verwaltungsrat der Pensionskasse, wo sie sich den Respekt des Gremiums erwarb. Was sie anpackte, klappte. Zuverlässig, offen und humorvoll.

Eine grosse Frau. Danke.

